

DER LANDARBEITER

Kollektivvertragsverhandlungen

78. Vollversammlung des
Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes

Landesentscheid Forst 2026

ORGAN DES TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUNDES MIT DEN MITTEILUNGEN
DER LANDARBEITERKAMMER TIROL

www.lfb.at/tirol - www.lak-tirol.at

Ausgabe 03/2026 80. Jahrgang





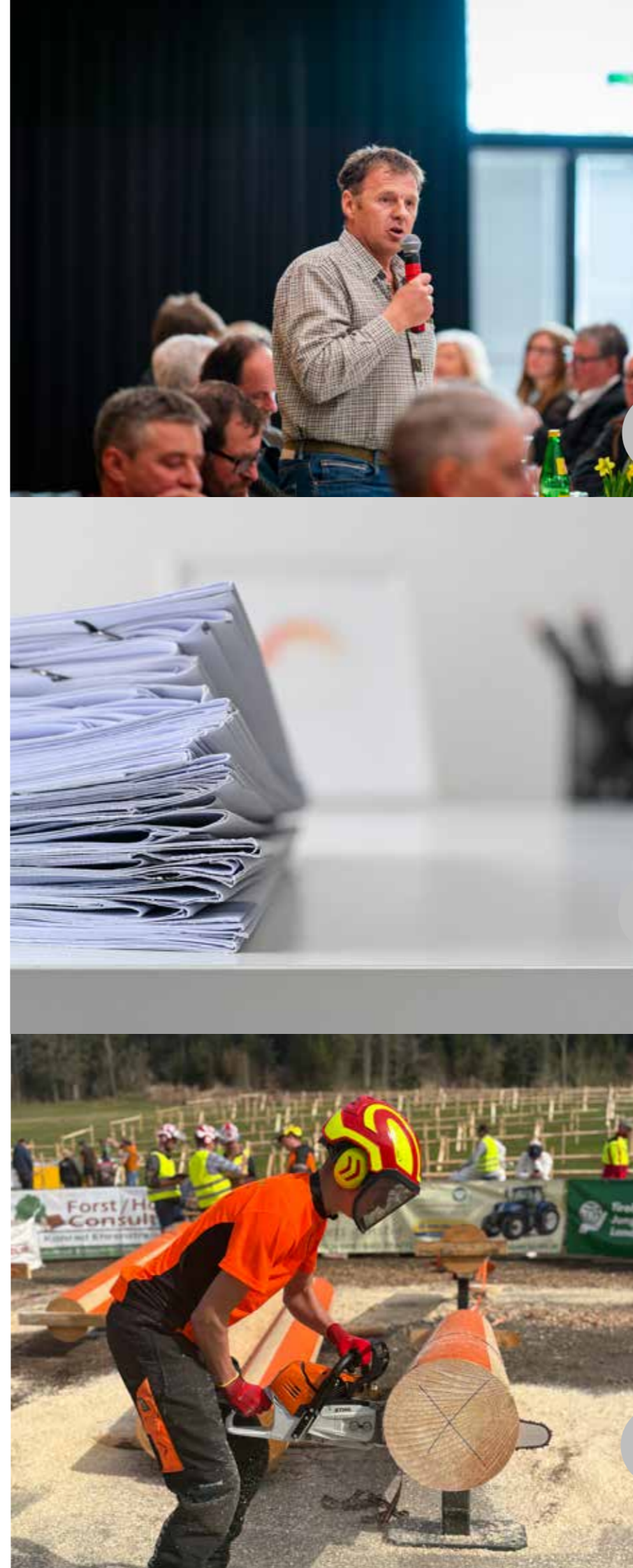
Kaum ist das Frühjahr in vollem Gange, geht es auch bei uns Schlag auf Schlag. Ein besonderer Höhepunkt war dabei ohne Zweifel unsere 78. Vollversammlung, die wir am 13. April 2026 im KiWi in Absam abhalten durften. Dass so viele Ortsvertrauensleute, Funktionärinnen und Funktionäre sowie Ehrengäste unserer Einladung gefolgt sind, war ein starkes Zeichen des Zusammenhalts und hat auch mich als Landessekretär ganz besonders gefreut. Dafür möchte ich mich aufrichtig bedanken. Eine so zahlreiche Teilnahme zeigt, wie lebendig und tragfähig unsere Gemeinschaft ist.

Gerade eine Vollversammlung macht immer wieder sichtbar, was unsere Interessenvertretung auszeichnet: der persönliche Kontakt, die Verlässlichkeit und das gemeinsame Auftreten. In dieser Ausgabe wird darüber ausführlich berichtet. Für mich bleibt vor allem der Eindruck eines bestens gefüllten Saales, vieler guter Gespräche und eines geschlossenen Auftritts der land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer Tirols vor wichtigen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Sozialpartnerschaft und Verwaltung. Das ist ein Bild, das Mut macht und uns in unserer täglichen Arbeit bestärkt.

Ein großer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch meinen Kolleginnen und Kollegen, allen voran Frau Margit Unsinn im Besonderen für den Land- und Forstarbeiterbund. Das betrifft nicht nur die viele Arbeit rund um die Vorbereitung und Abwicklung der Vollversammlung, sondern das ganze Jahr über. Vieles, was nach außen selbstverständlich wirkt, ist nur möglich, weil im Hintergrund mit großem Einsatz, Genauigkeit und Verlässlichkeit gearbeitet wird. Dafür möchte ich mich aufrichtig bedanken. Dieser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mithelfen, dass wir unsere Aufgaben für die Mitglieder Tag für Tag bestmöglich erfüllen können.

Dass unsere Arbeit wichtig bleibt, zeigt nicht zuletzt auch das aktuelle Weltgeschehen. Die wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten sind groß und machen sich bis in unseren Alltag bemerkbar. Das spüren wir auch bei den Lohnverhandlungen, die sich derzeit auf der Schlussgeraden befinden und alles andere als einfach waren. Gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie wichtig eine starke Interessenvertretung ist, die mit Augenmaß, Beharrlichkeit und dem nötigen Verantwortungsbewusstsein für faire Lösungen kämpft. Die Kollektivvertragsverhandlungen bleiben eine unserer wichtigsten Aufgaben, denn am Ende geht es um gesicherte Einkommen und um die soziale Absicherung unserer Mitglieder. Ich danke euch allen für das Vertrauen, für eure Unterstützung und für euren Einsatz. Nur wenn wir zusammenhalten, können wir die vielen Herausforderungen unserer Zeit gut bewältigen. Oder, um es mit einem Satz zu sagen, der uns seit jeher begleitet: Nur gemeinsam sind wir stark.

Mag. Johannes Schwaighofer
Kammerdirektor der Landarbeiterkammer Tirol
Landessekretär des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes



10

4

6

Vorwort 2

Inhaltsverzeichnis 3

Arbeit & Recht

- Arbeitszeit richtig aufzeichnen 4

Mitteilungen der Landarbeiterkammer

- Stellenausschreibung 8
- Förderungen 9
- Sprechtag 19

Aktuelles & Wissenswertes

- Landesentscheid Forst 6
- 78. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes 10
- KV-Verhandlungen 16
- Totengedenken 19
- Gärtnertipp 20
- Seniorenalltag 22
- Damals 23

Kontakt & Feedback 24

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Medienunternehmen: Tiroler Land- und Forstarbeiterbund, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Redaktion: Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (+43) 05 92 92 3010
Fax: (+43) 05 92 92 3099, E-Mail: tlfab@lk-tirol.at

Herstellung und Druck: Egger Druck GmbH, Palmersbachweg 2, 6460 Imst

Bildnachweis: Pixabay, Canva, alle Bilder ohne Vermerk stammen aus dem Bildarchiv der LAK Tirol,

P.b.b. Österreichische Post AG I MZ I 02Z030216M
TLFAB I 6020 Innsbruck I Brixner Straße 1



Mag.^a Eva Estermann, MA
Rechtsabteilungsleiterin



Arbeitszeit richtig aufzeichnen - besonders wichtig in der Land- und Forstwirtschaft

Ob bei der Ernte, auf der Alm oder bei Holzarbeiten im Wald: In der Land- und Forstwirtschaft richten sich die Arbeitszeiten vielfach nach Witterung, Saison und Arbeitsanfall – und nicht nach starren Zeitvorgaben. Gerade unter diesen Rahmenbedingungen kommt der ordnungsgemäßen Arbeitszeitaufzeichnung besondere Bedeutung zu. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass Arbeitszeiten häufig gar nicht oder nur unvollständig dokumentiert werden. Dies kann insbesondere bei der Entgeltabrechnung zu erheblichen Nachteilen führen.

Die Arbeitszeitgestaltung in der Land- und Forstwirtschaft ist typischerweise durch starke Schwankungen geprägt. In arbeitsintensiven Zeiten, etwa während der Ernte oder beim Almauftrieb, fallen regelmäßig Mehr- und Überstunden an. Gleichzeitig bestehen witterungsbedingte Unterschiede im täglichen Arbeitsanfall. Unregelmäßige Arbeitsbeginn- und Endzeiten sowie unterschiedlich lange Pausen erschweren zusätzlich den Überblick über die tatsächlich geleistete Arbeitszeit. Umso wichtiger ist es, die geleisteten Stunden nachvollziehbar festzuhalten.

Arbeitszeitaufzeichnungen erfüllen dabei eine zentrale Funktion: Sie bilden die Grundlage für die korrekte Entgeltabrechnung und ermöglichen es Arbeitnehmern, ihre Ansprüche – insbesondere auf Überstundenvergütung und Zuschläge – nachzuvollziehen und gegebenenfalls durchzusetzen. Ohne entsprechende Dokumentation ist die Geltendmachung solcher Ansprüche regelmäßig mit erheblichen Beweisschwierigkeiten verbunden.

Rechtlich ist festzuhalten, dass die Verpflichtung zur Führung von Arbeitszeitaufzeichnungen grundsätzlich den Arbeitgeber trifft. In der betrieblichen Praxis wird die konkrete Durchführung der Aufzeichnungen zwar häufig an die Arbeitnehmer delegiert, etwa durch Stundenzettel oder elektronische Systeme. Ungeachtet dessen verbleibt die rechtliche Verantwortung für die ordnungsgemäße und vollständige Erfassung der Arbeitszeit beim Arbeitgeber.

Die praktische Relevanz zeigt sich besonders deutlich in typischen Arbeitskonstellationen der Branche: Auf Almen schwimmen Arbeits- und Bereitschaftszeiten oftmals, wodurch eine

klare Dokumentation der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit umso wichtiger wird. Auch bei Forstarbeiten, etwa im Rahmen von Holzschlägerungen oder Bringungsarbeiten, bei denen teilweise leistungsbezogen gearbeitet wird, ist die Arbeitszeitaufzeichnung erforderlich – insbesondere zur Feststellung von Zuschlägen sowie zur Einhaltung arbeitszeitrechtlicher Schutzvorschriften, etwa betreffend Ruhezeiten.

Inhaltlich sollten Arbeitszeitaufzeichnungen jedenfalls Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit sowie die Dauer der Pausen umfassen. Bereits einfache, zeitnahe Aufzeichnungen – etwa in Form kurzer Einträge – genügen grundsätzlich den Anforderungen, sofern sie die tatsächlichen Arbeitszeiten nachvollziehbar wiedergeben. Entscheidend ist, dass die Dokumentation laufend erfolgt und nicht erst nachträglich aus dem Gedächtnis rekonstruiert wird.

Fehlende oder mangelhafte Arbeitszeitaufzeichnungen können sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Für Arbeitnehmer besteht



insbesondere das Risiko, dass geleistete Überstunden mangels Nachweises nicht berücksichtigt werden. Zwar besteht im Streitfall die Möglichkeit einer gerichtlichen Schätzung der Arbeitszeit, diese ist jedoch mit Unsicherheiten verbunden. Arbeitgeber wiederum riskieren verwaltungsrechtliche Sanktionen bei Verlet-

zung der Aufzeichnungspflichten.

Hervorzuheben ist zudem, dass Arbeitnehmer das Recht haben, Einsicht in ihre Arbeitszeitaufzeichnungen zu nehmen bzw. eine entsprechende Aufstellung zu erhalten. Dieses Recht sollte genutzt werden, um die Richtigkeit der Entgeltabrechnung überprüfen zu können.

Aus praktischer Sicht empfiehlt es sich daher, ergänzend zu den betrieblichen Aufzeichnungen eigene Aufzeichnungen zu führen – etwa in Form eines Notizbuchs oder mittels digitaler Anwendungen. Dabei genügt eine einfache, aber kontinuierliche Dokumentation von Arbeitsbeginn, Arbeitsende und Pausen, um im Bedarfsfall über eine nachvollziehbare Grundlage zu verfügen. Ebenso ist ein regelmäßiger Abgleich mit der Lohnabrechnung anzuraten. Kommt es zu Unstimmigkeiten, sollten Arbeitnehmer zunächst ihre eigenen Aufzeichnungen sichern und das Gespräch mit dem Arbeitgeber suchen. Sofern keine Klärung erreicht werden kann, steht die Landarbeiterkammer Tirol unterstützend zur Verfügung.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Arbeitszeitaufzeichnungen ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung fairer Arbeitsbedingungen darstellen. Sie dienen nicht nur der ordnungsgemäßen Entlohnung, sondern auch dem Schutz der Gesundheit durch die Einhaltung arbeitszeitrechtlicher Grenzen. Gerade in der Land- und Forstwirtschaft mit ihren besonderen Arbeitsbedingungen gilt daher: Eine laufende und sorgfältige Dokumentation der Arbeitszeit ist unerlässlich.



Landesentscheid Forst in St. Johann in Tirol

Am Sonntag, den 12. April 2026, fand auf der Trabrennbahn in St. Johann in Tirol der diesjährige Landesentscheid Forst der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend gemeinsam mit dem Forstwettkampfverein Tirol sowie der Landarbeiterkammer Tirol statt. Insgesamt 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Tirol sowie eine stark besetzte Gästeklasse aus benachbarten Bundesländern, Bayern und Slowenien stellten ihr Können unter Beweis.

In den Disziplinen Kettenwechsel, Fallkerb- und Fällschnitt, Kombinationsschnitt sowie Präzisionsschnitt wurde höchste Präzision, Kraft und Ausdauer gefordert. Im großen Finale zeigten die besten acht bzw. vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Entasten ihr Können. Nur wenige Millimeter und Sekunden entschieden über Sieg oder Niederlage – die Leistungen waren auf höchstem Niveau. Ein besonderer Dank gilt der Jungbauernschaft/Landjugend St. Johann in Tirol für die hervorragende Organisation, die regionale Verpflegung sowie die Bereitstellung der Location. Ebenso bedankt sich die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend beim Forstwettkampfverein Tirol für die fachliche Expertise und die engagierte Unterstützung bei der Durchführung. Als Hauptsponsor stellten

die Österreichischen Bundesforste das gesamte Wettbewerbsholz zur Verfügung.

Die Siegerinnen und Sieger im Überblick

Damenwertung:

1. Platz: Juliana Walder (Assling, LLA Lienz)
2. Platz: Franziska Partner (Fulpmes, LLA Rotholz)
3. Platz: Anna Widmann (Oberberg am Brenner, LLA Rotholz)

Besonders erfreulich war die Teilnahme von insgesamt neun Damen.

Burschen unter 18 Jahren:

1. Platz: Stefan Riedmann (Wildschönau, LLA Rotholz)
2. Platz: Fabian Schneider (Kartitsch, LLA Lienz)
3. Platz: Markus Krall (Brixen im Thale, LLA Weitau)

Burschen über 18 Jahre:

1. Platz: Simon Mayr (Wildschönau)
2. Platz: Luis Leitner-Hölzl (Westendorf)
3. Platz: Peter Zott (Söll)



Gästeklasse:

1. Platz: Michael Ramsbacher (Kärnten)
2. Platz: Simen Drasler (Slowenien)
3. Platz: Wolfram Huber Pilgram (Kärnten)

Teamwertung:

1. Platz: Team Slowenien
2. Platz: Team „Treppenfüchse“
3. Platz: Waldsport Litzlhof

Spektakuläres Programm für Teilnehmer:innen und Publikum

Nicht nur die Athletinnen und Athleten wurden gefordert – auch das Publikum kam voll auf seine Kosten. Zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten bei strahlendem Sonnenschein die spannenden Bewerbe und zeigten sich begeistert von den spektakulären Disziplinen. Ein abwechslungsreiches Kinderprogramm rundete den gelungenen Veranstaltungstag ab. Der Landesentscheid Forst ist nicht nur ein Wettbewerb, sondern auch eine wichtige Plattform, um die Bedeutung der Forstwirtschaft hervorzuheben und das Engagement junger Menschen in diesem Bereich sichtbar zu machen. Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend, der Forstwettkampfverein Tirol und die Landarbeiterkammer Tirol zeigen sich stolz über den erfolgreichen Verlauf des Landesentscheids. Ziel bleibt es, auch in Zukunft junge Talente in der Forstwirtschaft zu fördern und ihnen eine Bühne für ihre Leistungen zu bieten.

Beschreibung der einzelnen Disziplinen

Kettenwechsel: Schwert wenden und Kette wechseln, lautet hier die Devise. Die/Der TeilnehmerIn muss die Schneidgarnitur der Säge abmontieren und sie nach dem Wechsel der Kette sowie dem Wenden der Schiene wieder zusammenbauen und dann die Spannung der Kette so einstellen, dass die Säge für den nachfolgenden Probeschnitt einsatzfertig ist.

Fallkerb- und Fällschnitt: In einem 34-38 cm starken und 60-70 cm hohen senkrecht eingespannten Rundholz sind ein vorschriftsmäßiger Fallkerb in eine vorgegebene Richtung und ein Fällschnitt mit Anstechen zu machen. Für das Fallkerbdach dürfen keine Hilfsmittel, wie z.B.: ein Stöckchen oder eine Markierung durch das Anritzen mit dem Schwert gesetzt werden.

Kombinationsschnitt: Von zwei Stämmen wird je eine 3 bis 8 cm dicke Holzscheibe abgeschnitten. Die Schwierigkeit dabei ist, dass von unten und oben nur bis zur Hälfte des Stammes geschnitten werden darf. Beide Schnitte sollten sich ohne Versatz treffen und rechtwinklig zur Stammachse durchgeführt werden.

Präzisionsschnitt: Wie beim kombinierten Schnitt wird von zwei Stämmen eine 3 bis 8 cm dicke Holzscheibe abgeschnitten – diesmal aber nur von oben. Allerdings sind die Stämme bei dieser Disziplin auf einem Brett am Boden befestigt. Die Scheibe soll möglichst vollständig abgeschnitten werden, ohne jedoch das Brett anzuritzen. Eine Sägemehlschicht versperrt den Athleten zusätzlich die Sicht auf die Kontaktzone zwischen Stamm und Brett – hier sind Augenmaß und Fingerspitzengefühl gefragt.

Entasten: Die/Der TeilnehmerIn müssen auf zylindrischen Stämmen 30 runde Äste, die in einem standardisierten Muster eingesetzt sind, absägen. Diese Aufgabe gilt es so stammeben und rasch wie möglich zu erledigen, ohne dabei auf die Arbeitssicherheit zu vergessen.

Quelle Text & Fotos: TJB/LJ



Stellenausschreibung der Landarbeiterkammer Tirol

Die Landarbeiterkammer Tirol sucht zum Eintrittsdatum **01.08.2026** eine/n Mitarbeiter/in im Bereich

Assistent:in / Kammerdirektion
40 Stunden pro Woche.

Ihre Aufgaben:

- Büroorganisation inkl. Schriftverkehr
- Funktions- und Mitgliederbetreuung
- Vor- und Nachbereitung von Sitzungsunterlagen
- Terminkoordination und -verwaltung
- Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit (Homepagebetreuung, Social-Media, Mitteilungsblatt)

Anforderungen:

- Kaufmännische Ausbildung oder Matura
- Sehr gute MS-Office Anwenderkenntnisse
- Einsatzbereitschaft, Eigenverantwortung und Verlässlichkeit
- Ausgezeichnete Kommunikation in Wort und Schrift
- Strukturierte und genaue Arbeitsweise
- Erfahrung mit Adobe InDesign und Photoshop von Vorteil bzw. Bereitschaft entsprechende Fortbildungskurse zu besuchen

Unser Angebot:

- Verantwortungsvolle Tätigkeit im Rahmen einer Vollzeitbeschäftigung mit Gleitzeit
- Dienort Innsbruck
- Leistungsgerechte Entlohnung mit Sozialzulagen wie Fahrtkostenzuschuss, Essensgeld etc.
- Gemäß § 9 Gleichbehandlungsgesetz teilen wir mit, dass sich das Gehalt nach der Besoldungsordnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landarbeiterkammer Tirol richtet und die Einstufung in Entlohnungsklasse 8 in Abhängigkeit von anrechenbaren Vordienstzeiten erfolgt. In Entlohnungsstufe 1 beträgt das Gehalt derzeit € 3.052,70 brutto bei einer Vollzeitbeschäftigung.

Wenn Sie teamfähig sind und eine abwechslungsreiche und vielschichtige Tätigkeit suchen, richten Sie Ihre Bewerbung bitte bis **08. Mai 2026** an:

Landarbeiterkammer Tirol
Kammerdirektor Mag. Johannes Schwaighofer
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

johannes.schwaighofer@lk-tirol.at
Tel. Nr. 05 92 92 - 3001



Mitteilung der Landarbeiterkammer Tirol

Dipl.-Ing. Lorenz Strickner, BSc, ABL
Abteilungsleiter

Mitgliedern der Landarbeiterkammer Tirol können folgende Zuwendungen gewährt werden.

Die erforderlichen Formulare sind in der Förderungsabteilung und auch auf der Homepage erhältlich.



Treueprämien - für langjährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft

Bei einer ununterbrochenen Dienstzeit, bei ein und demselben Betrieb von

10 Jahren: EUR 100

Bei einer Dienstzeit von

25 Jahren: EUR 250

35 Jahren: EUR 350

45 Jahren: EUR 500

Antragsfrist jährlich bis Ende April

Landarbeiter-Eigenheimbau

Zinsenloses Darlehen

max. EUR 20.000 für Neubau, Umbau, Ankauf
max. EUR 5.000 für energiesparende und umweltfreundliche Maßnahmen wie z.B. Biomasseheizung, Wärmepumpe, Photovoltaikanlage, usw.

Zuschuss

Betrag abhängig von Berufsbild, Einkommens- und Familiensituation zw. EUR 3.000 und EUR 7.500 + EUR 1.100 Erhöhungsbetrag pro Kind

Land- und Forstarbeiterhilfswerk

Lehrlings-/ Schüler-/Aus- und Weiterbildungsbeihilfe

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder für Aus- und Weiterbildung oder deren Kinder pro Schuljahr ab 9. Schulstufe, Lehr- bzw. Studienjahr

Betrag abhängig vom Ausbildungstyp
EUR 180 bis max. EUR 300, bei Heimaufenthalt gebührt ein Zuschlag von EUR 60

Zinsenloses Darlehen

max. EUR 6.000 z.B. für Wohnraumbeschaffung, Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrückzahlung

Nach Abzahlung neuerliche Antragstellung möglich

Beihilfen

Einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe für Kammermitglieder deren Ehepartner sowie deren Kinder

- für gesundheitsfördernde Maßnahmen (Zahnregulierungen, Sehbehelfe)

- bei besonderen Notständen (Todesfälle, Berufsunfähigkeit)

- für Kosten bis EUR 5.000 20%

- für Kosten von EUR 5.000 bis EUR 10.000 15%,

- höchstens EUR 1.750 an Beihilfe

Führerscheinbeihilfen

EUR 300 für Klasse B

EUR 200 für Klasse F

EUR 300 für Klasse C

EUR 100 für Klasse E



78. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes: Sozialpartnerschaft, Präsenz vor Ort und Zusammenhalt im Mittelpunkt

Am Montag, den 13.04.2026, hielt der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund im Kultur- und Veranstaltungszentrum „KiWi“ in Absam seine 78. Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen der Tätigkeitsbericht, der Kassabericht samt Bericht der Rechnungsprüfer, ein Impulsvortrag zum Stellenwert gesetzlicher Interessenvertretungen, Ehrungen sowie die Ansprachen der Ehrengäste. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung in bewährter Weise von der Familienmusik Runggatscher.



Landesobmann Präsident Andreas Gleirscher konnte mit mehr als 200 Funktionärinnen und Funktionären einmal mehr eine sehr gut besuchte Vollversammlung eröffnen. In seinen einleitenden Worten hob er hervor, dass die Ortsgruppen trotz des heuer etwas späteren Termins wieder beinahe vollzählig vertreten waren. Gerade in einer Zeit, in der in der Land- und Forstwirtschaft viel Arbeit anfällt, sei dies ein besonders

schönes Zeichen der Geschlossenheit und des Zusammenhalts innerhalb des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes.

Zahlreiche Ehrengäste konnten begrüßt werden. Anwesend waren insbesondere:

- der Landeshauptmann-Stellvertreter ÖR Josef Geisler
- der Ehrenobmann Adolf Wildauer und der Ehrenringträger Franz Mark
- der Präsident der Landwirtschaftskammer Tirol und Abgeordneter zum Nationalrat Ing. Josef Hechenberger mit Kammerdirektor Mag. Ferdinand Grüner
- für den Tiroler Bauernbund neben dem Obmann auch der Direktor Dr. Peter Raggl und sein Stellvertreter Ing. Martin Klingler sowie die Geschäftsführerin des „Forum Land“ Mag.a Christina Manzl
- der Präsident der Österreichischen Landarbeiterkammer und zugleich Präsident der Niederösterreichischen Landarbeiterkammer Ing. Andreas Freistetter mit



BO Anton Schellhorn

- ÖLAK-Generalsekretär Dr. Fabian Schaup sowie die Präsidenten und Kammerdirektoren der Landarbeiterkammern Österreichs sowie Land- und Forstarbeiterbünde von der Landarbeiterkammer Oberösterreich Präsident Landesobmann Gerhart Leutgeb und Landesobmann-Stv. KR Manuel Schwabl sowie Kammerdirektorin Mag. Gabriele Hebesberger und Landessekretärin Bettina Roth, von der Landarbeiterkammer Salzburg und zugleich für den Salzburger Land- und Forstarbeiterbund Landesobmann Präsident Johann König und Kammerdirektor Mag. Armin Üblagger, von der Landeslandwirtschaftskammer Vorarlberg, Sektion Dienstnehmer Vizepräsident i.R. DI Hubert Malin mit dem leitenden Angestellten Herrn DI Richard Simma

- die Kollektivvertragsverhandler auf Arbeitgeberseite ÖR DI Regina Norz und Romed Giner

- der Landesjägermeister DI Anton Larcher

- der Landesforstdirektor DI Harald Oblasser mit dem Vertreter der Landesforstgärten Ing. Christian Annewanter

- die Tiroler Jungbauernschaft und Landjugend mit Obmann-Stellvertreter Jörg Wild und Landesgeschäftsführerin Notburga Heim sowie Bezirksobmann Innsbruck/Innsbruck-Land Lorenz Kaftan

- die Vorständin der Aufsichtsbehörde beim Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen und Landwirtschaftsrecht Frau Mag. Anita Hofer und der Vertreter der Land- und Forstwirtschaftsinspektion Ing. Martin Gstrein sowie der ehemalige Leiter der Aufsichtsbehörde HR Dr. Franz Krösbacher
- die Bezirksbauernobmänner aus Reutte Markus Rid und aus Schwaz Hannes Partl
- der Obmann des Waldverbands Tirol Josef Fuchs
- der Obmann des Maschinenrings ÖR Chris-



tian Angerer mit Geschäftsführer Mag. Manfred Witsch

- der Direktor des Raiffeisenverbandes Tirol Dr. Edwin Grubert
- der Leiter der Wildbach und Lawinenverbauung Tirol HR DI Gebhard Walter
- der Obmann der Tiroler Gemüsebauern Stefan Müßigang
- der Landesobmann der Tiroler Waldaufsehervereinigung Anton Rieser mit seinem Stellvertreter Simon Klotz
- der Obmann der Tiroler Berufsjägerei Ing. Thomas Dornauer
- die Leiterin der Fachberufsschule für Gartenbau Abteilungsvorständin Ing.in Elisabeth Lagler-Gschleiner
- der Landesobmann „Grünes Tirol“ Mst. Josef Stocker
- der Betriebsleiter des Forstbetriebes Oberinntal der ÖBf AG DI Egon Fritz
- der Direktor der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst Prof. DI Thomas Moritz

Totengedenken

Zu Beginn der Vollversammlung wurde in würdiger Form der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder, Funktionäre und Wegbegleiter gedacht:

Ferdinand Fankhauser, Zellberg	† 14.04.2025
Martin Brandtner, Waidring	† 01.05.2025
Fritz (Friedrich) Saurwein, Reith b. S.	† 11.07.2025
Friedrich Lechleitner, Hinterhornb.	† 04.08.2025
Georg Margreiter, Steinberg a. R.	† 24.10.2025
Josef Egger, Raumsau i. Z.	† 03.11.2025
Fritz Hosp, Breitenwang	† 31.12.2025
Thomas Eller, St. Ulrich a. P.	† 03.01.2026
Anton Rauter, Itter	† 16.02.2026

Johann Nagiller, Ellbögen †03.03.2026
 Augustin Illmer, Fiss †06.03.2026
 Friedrich Emberger, Fügenberg †14.03.2026

Der Landesobmann hielt fest, dass es ein aufrichtiges Bedürfnis sei, allen Verstorbenen über das Grab hinaus zu danken und ihnen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Tätigkeitsbericht des Landesekretärs

In seinem Tätigkeitsbericht berichtete Landesekretär Mag. Johannes Schwaighofer über die wichtigsten Leistungen und Herausforderungen des vergangenen Jahres. Einen Schwerpunkt bildeten die Kollektivvertragsverhandlungen, die auch 2025 noch stark von den Nachwirkungen der hohen Inflation geprägt waren. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse lagen je nach Sparte zwischen 2,7 und 3,5 Prozent, in einzelnen Bereichen auch darüber.



Schwaighofer betonte, dass die maßgebliche Inflation in allen Verhandlungen abgegolten werden konnte und teilweise sogar reale Einkommensverbesserungen erreicht wurden. Daneben verwies er auf die intensive Beratung und Vertretung der Mitglieder in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Fragen, auf zahlreiche Sprechstage in den Bezirken sowie auf die vielfältigen Förderungsmaßnahmen, die über die Landarbeiterkammer Tirol abgewickelt werden. Mit Stand 31.12.2025 zählte der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund 2.363 Mitglieder. Gerade die freiwillige Interessenvertretung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes lebt von ihren Mitgliedern, weswegen der Landesekretär den Tätigkeitsbericht auch dafür nützte, an die Mitgliederwerbung zu appellieren und den Funktionären für ihre Bemühungen über das ganze Jahr hinaus zu danken. Sein Dank galt auch seinen Arbeitskolleginnen und Kollegen von der LAK und besonders Frau Margit Unsinn

vom TLFAB.

Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer

Im Anschluss legte Landesekretär Schwaighofer auch den Kassabericht für das Jahr 2025 vor. Durch äußerste Sparsamkeit sei es möglich gewesen, den prognostizierten Abgang zu vermindern. Die Gesamterträge beliefen sich auf 167.057,76 Euro, die Aufwendungen auf 178.744,17 Euro. Der ausgewiesene Abgang von 11.686,41 Euro wird aus den Rücklagen gedeckt. Bezirksobmann-Stv. für Innsbruck/Land und Rechnungsprüfer Michael Ruech bestätigte eine ordnungsgemäße Kassagebarung, worauf die Vollversammlung den Vorstand hinsichtlich der Kassaführung entlastete.

Impulsvortrag von Mag. Birgit Oberholzenzer-Praschberger

Einen besonderen inhaltlichen Akzent setzte der Impulsvortrag von Mag. Birgit Oberholzenzer-Praschberger, MTD, zum Thema „Gesetzliche Interessenvertretungen in der Kritik? Lösungsansätze aus Sicht der Kommunikation“. Ausgehend von den Diskussionen rund um die Wirtschaftskammer zeigte die Referentin auf, dass Vertrauen und ein klar erkennbarer Mehrwert entscheidend für die Akzeptanz von Interessenvertretungen seien. Der Leitsatz der PR gelte auch hier: „Tue Gutes und sprich darüber.“ Dabei unterstrich sie, dass Information in der Öffentlichkeitsarbeit nicht einmalig, sondern durch ständige Wiederholung wirksam werde, dass Organisationen agieren statt nur reagieren sollten und dass klare Ziele festgelegt und



Birgit Oberholzenzer-Praschberger

verständlich kommuniziert werden müssten. Ebenso mahnte sie an, nicht nur den eigenen Kirchturm zu sehen, sondern über den Tellerand hinausblicken. In der anschließenden



Harald Oblasser

den Diskussion wurde besonders hervorgehoben, dass gerade kleinere, überschaubare Einheiten großes Vertrauen schaffen können. Das System der Ortsvertrauenspersonen des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes wurde dabei ausdrücklich als moderner und niederschwelliger Zugang zu den Mitgliedern gewürdigt. Auch Überlegungen, Versammlungen durch neue Orte, passende Uhrzeiten oder besondere Gastredner noch attraktiver zu gestalten, wurden angesprochen.

Ehrung für Franz Prantl

Im Rahmen der Vollversammlung wurde mit Franz Prantl aus Lienz ein langjähriger Funktionär besonders geehrt. Ihm wurde in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um das Wohl und das Ansehen der Landarbeiterkammer Tirol das „Goldene Ehrenzeichen mit Brillant“ verliehen. In der Laudatio wurde besonders auf seinen jahrzehntelangen Einsatz als Kammerrat, Vorstandsmitglied, Ortsvertrauens-



v.l.n.r. Martin Ennemoser, Josef Stock, Franz Prantl, Josef Geisler, Andreas Gleirscher, Johannes Schwaighofer



mann und Kollektivvertragsverhandler im Gartenbau verwiesen.

Grußworte der Ehrengäste

In den Ansprachen der Ehrengäste spannte sich ein weiter Bogen von den aktuellen globalen Herausforderungen bis hin zur Bedeutung des unmittelbaren Kontakts zu den Mitgliedern. ÖLAK-Präsident Ing. Andreas Freistetter hob die große Kraft der zahlreich versammelten Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer der Land- und Forstwirtschaft hervor. Angesichts globaler Krisen, wachsender Unsicherheiten und des anhaltenden Fachkräftemangels könne die Antwort nur im gemeinsamen Handeln liegen. Als positives Beispiel verwies er auf die Berufsjagdwirtschaft, für die mit 1. Juli 2026 die Ausbildungs- und



Prüfungsordnung zum LFBAG 2024 in Kraft treten und damit der Start der einheitlichen Berufsausbildung erfolgen soll.

Landwirtschaftskammerpräsident und Abgeordneter zum Nationalrat Ing. Josef Hechenberger sprach von der „Familie des Land- und Forstarbeiterbundes“ und hob die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Interessenvertretungen hervor. Als Beispiel nannte er den Forstwettkampf in St. Johann am Vortag. Mit Blick auf die Berufsjagdwirtschaft unterstrich er die Bedeutung Tirols als Standort der Berufsschule. Besonders betonte Hechenberger den Wert der Sozialpartnerschaft, die auf Augenhöhe gelebt werden müsse und sozialen Frieden anstelle von Spaltung sichere. Gerade in einer Zeit, in der vieles nicht selbstverständlich sei, sei dies ein hohes Gut.



Josef Geisler

Landeshauptmann-Stellvertreter ÖR Josef Geisler bezeichnete den Tiroler Land- und Forstarbeiterbund als „nicht nur Interessenvertretung, sondern auch Lebenseinstellung“. Er verwies auf das aktuelle Weltgeschehen und die damit verbundenen Herausforderungen und plädierte



Andreas Gleirscher



Familienmusik Runggatscher



dafür, sich auf die eigenen Stärken zurückzubewahren, insbesondere auf die Selbstversorgung mit Lebensmitteln und Energie. Im Hinblick auf den Vortrag von Mag. Oberhollenzer-Praschberger unterstrich Geisler, dass gerade der direkte persönliche Kontakt, das Gespräch von Angesicht zu Angesicht und die Betreuung der Mitglieder vor Ort die eigentliche Stärke des Bundes seien. Nicht die tägliche Presseaussendung, sondern die persönliche Präsenz entscheide letztlich über Vertrauen und Bedeutung.

Auch Landesforstdirektor DI Harald Oblasser und Landesjägermeister DI Anton Larcher brachten die Sicht ihrer Bereiche ein. Oblasser strich hervor, dass die Land- und Forstwirtschaft Arbeitsplätze der Zukunft biete, zugleich aber auch vor tiefgreifenden klimatischen und gesellschaftlichen Veränderungen stehe. Besonders lobte er den Berufsstand der Waldaufseher und sprach die zunehmende Belastung in diesem Bereich offen an. Die Stärke des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes liege gerade in

Schlusswort des Landesobmanns

In seinen Schlussworten hielt Landesobmann Andreas Gleirscher fest, dass vieles im Zusammenspiel der verschiedenen Einrichtungen und Interessenvertretungen gut funktioniere. Entscheidend sei, für die Mitglieder nicht nur in Wahlzeiten, sondern das ganze Jahr über präsent zu sein. Er dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Land- und Forstarbeiterbundes und der Landarbeiterkammer Tirol ebenso wie den vielen Funktionärinnen und Funktionären für ihren Einsatz. Im Hinblick auf die kommenden LAK-Wahlen im nächsten Jahr appellierte er an den Zusammenhalt und betonte, dass gerade auch kleinere Organisationen durch ihre persönliche Nähe einen besonderen Vorteil hätten.



Mit den Worten „Gemeinsam sind wir stark“ schloss er die 78. Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes.

seiner Präsenz vor Ort. Landesjägermeister Larcher wiederum dankte für das Engagement rund um den neuen Lehrberuf „Facharbeiter Berufsjagdwirtschaft“ und verwies auch auf die Bedeutung der Jagdgesetznovelle.



Vertreter der Landarbeiterkammern sowie Land- und Forstarbeiterbünde aus ganz Österreich, sowie Josef Geisler und Josef Hechenberger



Neue Kollektivverträge: Gartenbau, agrartechnische Maßnahmen und WHG Arbeiter und Angestellte

Wir berichten über zwei weitere Kollektivvertragsmaterien, die heuer im Frühjahr anstanden, nämlich die Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in den Gartenbaubetrieben Tirols sowie die Dienstnehmer bei agrartechnischen Maßnahmen, besser bekannt als Güterwegbau.

Bei den agrartechnischen Maßnahmen stellte sich die Situation heuer vergleichsweise unkompliziert dar. Bereits im Vorjahr konnte in guter Tradition der Übernahme des Abschlusses der Bauwirtschaft ein zweijähriger Abschluss vereinbart werden. Damit war für 2026 keine neuerliche inhaltliche Verhandlung mehr erforderlich, sondern lediglich die Neuberechnung der Lohn tafel auf Grundlage der bereits 2025 getroffenen Vereinbarung. Diese sieht vor, dass die Zeitstundenlöhne ab 1. Mai 2026 entsprechend der Inflation des Kalenderjahres 2025 angepasst werden. Für die betroffenen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer bedeutet das eine verlässliche und planbare Entwicklung, wie sie

sich in diesem Bereich seit Jahren bewährt hat. Deutlich schwieriger verliefen hingegen die Verhandlungen für den Gartenbau. Schon in der ersten Verhandlungsrunde am 9. Februar 2026 zeigte sich, dass ein Abschluss nicht leicht zu erreichen sein würde. Zwar wurden mehrere Lösungsansätze intensiv diskutiert, ein Ergebnis konnte an diesem Tag aber noch nicht erzielt werden. Die Dienstgeberseite lehnte sowohl einen verzögerten Geltungsbeginn als auch jene Variante ab, bei der die Verzögerung auf zwölf Monate umgelegt, zugleich aber für die nächste Verhandlungsrunde bereits vom höheren Prozentwert ausgegangen worden wäre.

Einigkeit bestand allerdings darin, dass der Abstand zwischen ungelernten und gelernten Arbeitskräften im Kollektivvertrag sehr gering geworden war. Genau dieser Punkt lieferte schließlich in der zweiten Verhandlungsrunde am 10. März 2026 den entscheidenden Lösungsansatz. Ziel war es, mit dem heurigen Abschluss die Wertigkeit der Fachausbildung stärker her-

vorzuheben. Deshalb wurden die einzelnen Lohngruppen unterschiedlich erhöht: Meister erhielten ein Plus von 3,7 %, Facharbeiter im 1. Jahr 2,8 %, im 2. Jahr 3,1 %, ab dem 3. Jahr 3,3 %, Fahrer 3 %, Teilqualifikanten, Gartenarbeiterinnen und Gartenarbeiter, Erntehelfer sowie Saisoniers 2,6 %. Die Lehrlingseinkommen und Praktikantenentschädigungen wurden um 3,6 % angehoben. Im Durchschnitt liegt der Abschluss damit – je nach Betrachtungsweise – bei rund 3 bis 3,1 %.

Leider blieb der Abschluss damit knapp unter der maßgeblichen rollierenden Inflation, die sich je nach heranzuziehendem Zeitraum zwischen 3,3 und 3,55 % bewegte. Dennoch konnte ein aus unserer Sicht wichtiger Schritt gesetzt werden: Der Kollektivvertrag trägt nun der fachlichen Qualifikation stärker Rechnung und setzt damit ein bewusstes Zeichen zugunsten ausgebildeter Arbeitskräfte. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist das ein wichtiger Ansatz.

Neben den Lohnerhöhungen wurden im Gartenbau-Kollektivvertrag auch noch einige inhaltliche Anpassungen vorgenommen. So wurde bei Teilqualifikanten sowie Gartenarbeiterinnen und Gartenarbeitern die Formulierung „je nach Leistung und Verwendbarkeit“ gestrichen und zugleich sichergestellt, dass bereits gewährte höhere Entlohnungen durch den neuen Abschluss nicht verkürzt werden dürfen. Darüber hinaus wurde die befristete Lohnkategorie für Teilqualifikanten verlängert und der Kollektivvertrag in einzelnen Bestimmungen sprachlich und systematisch überarbeitet.

Unterm Strich zeigt sich somit ein zweigeteiltes Bild: Während der Abschluss bei den agrartechnischen Maßnahmen heuer beinahe schon reine Routine war, verlangten die Verhandlungen im Gartenbau einmal mehr viel Geduld, Finger spitzengefühl und mehrere Anläufe. Auch wenn das Ergebnis die Inflation nicht ganz erreichte, konnte doch eine Lösung gefunden werden, die jedenfalls einen wichtigen Akzent bei der Bes-

Herstellung qualifizierter Arbeitskräfte setzt.

Am 24. März 2026 fand in Klagenfurt die Kollektivvertragsverhandlung für die Arbeiter:innen und Angestellten der WHG in Tirol und Kärnten statt. Nach konstruktiven Gesprächen konnte ein sehr zufriedenstellender Abschluss erzielt werden.

Die kollektivvertraglichen Gehaltsansätze werden ab 1. April 2026 um 2,95 % erhöht, wobei auf den nächsten vollen Euro aufgerundet wird. Damit liegt der Abschluss im Vergleich zu anderen Kollektivverträgen innerhalb der Lagerhaus-Gruppe auf einem sehr guten Niveau.

Auch die Lehrlingseinkommen steigen um 3,2 % und werden entsprechend aufgerundet. Zusätzlich bleiben bestehende Überzahlungen in ihrer Höhe erhalten. Weitere Verbesserungen betreffen unter anderem höhere Zuschläge für Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit sowie eine Ausweitung der Dienstverhinderungsgründe auf Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder.

Der neue Kollektivvertrag tritt mit 1. April 2026 in Kraft und gilt für 12 Monate.



Im Überblick:

Agrartechnische Maßnahmen:
+ 2,7 %

Dienstnehmer:innen in den Gartenbaubetrieben:
durchschnittlich zwischen + 3 % und + 3,1 %

WHG Arbeiter:
+ 2,95 %

WHG Angestellte:
+ 2,95 %



Sprechtage der Landarbeiterkammer Tirol

Lienz	Mo. 08.06.2026	10.00 bis 12.00 Uhr
Reutte	Di. 09.06.2026	09.00 bis 11.00 Uhr
Imst	Di. 09.06.2026	13.00 bis 15.30 Uhr
Rotholz	Mo. 15.06.2026	13.30 bis 15.30 Uhr
Wörgl	Di. 16.06.2026	09.00 bis 11.30 Uhr
St. Johann	Di. 16.06.2026	13.00 bis 15.00 Uhr



Die Sprechtag finden in den jeweiligen Bezirkslandwirtschaftskammern statt.

Die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer:innen, Lehrlinge und Pensionisten erhalten hierbei von Mag.^a Eva Estermann, MA bzw. Mag. Elias Beltrami Auskünfte in Fragen des Arbeitsrechts, des Sozialrechts (Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung) und des Steuerrechts sowie von Dipl.- Ing. Lorenz Strickner BSc, ABL in Fragen der Förderung des Landarbeiter-Eigenheimbaus und des sonstigen Förderungswesens der Landarbeiterkammer.

Unterlagen sind mitzubringen

Wir bitten vorab um verlässliche Anmeldung!

☎ Telefonisch unter 05 92 92 3000

Totengedenken



† ehem. Ortsvertrauensmann **Augustin Illmer**

Am 06.03.2026 verstarb Augustin Illmer im 87. Lebensjahr. Er war der Ortsvertrauensmann der Ortsgruppe Fiss von 01.02.1991 bis 14.01.2007.



† ehem. Ortsvertrauensmann **Benedikt Schwaiger**

Am 30.03.2026 verstarb Benedikt Schwaiger im 82. Lebensjahr. Er war der Ortsvertrauensmann der Ortsgruppe Breitenbach von 01.02.1989 bis 03.01.2007.

DER TIROLER LAND- UND FORSTARBEITERBUND UND DIE LANDARBEITERKAMMER TIROL BEDANKEN SICH FÜR IHREN EINSATZ UND WERDEN IHNEN EIN EHRENDES ANDENKEN BEWAHREN.

Neophyten

Gerade im Frühjahr ist ein Garten besonders schön, wenn Bäume und Sträucher üppig blühen und der Rasen im saftigen Grün erstrahlt. In den Beeten sprießen Stauden aus dem Boden und es wird nicht mehr lange dauern bis sie die Frühlingsblüher mit ihrer Blütenpracht

nach und nach ablösen. Viele von ihnen haben ihre Heimat in weit entfernten Ländern. Diese Pflanzen nennt man „Neophyten“, die nach der Entdeckung Amerikas ihren Ausbreitungsfeldzug über die ganze

Erde antraten. Viele von ihnen kamen ihrer Schönheit und ihres hohen Nutzwertes wegen auch zu uns in unsere Gärten. Viele dieser Arten haben sich in unseren Breiten gut integriert. Invasive Neophyten hingegen verbreiten sich bei uns rasant, verdrängen heimische Pflanzen und ganze Ökosysteme. Sie verursachen ökologische, wie auch gesundheitliche Probleme (Allergien). Sie verursachen auch hohe Kosten in der Landwirtschaft.

In ganz Mitteleuropa stark verbreitet und auch in Tirol häufig anzutreffen, ist das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*). Seine ursprüngliche Heimat ist Indien und das Himalajagebiet. Es kam 1839 zuerst nach England und von dort in mehrere Botanische Gärten in Europa. Als beliebte Zierpflanze und Bienenweide kam sie bald in die europäischen Gärten. Noch vor dem 19. Jahrhundert wurde die Pflanze in Deutschland als verwildert beschrieben. Das Drüsige Springkraut ist eine einjährige Pflanze mit hohlen, bis zu 5cm dicken Stängel, die schnell wächst und bis zu 2m hoch werden kann. Sie bevorzugt nährstoffreiche, feuchte Böden und ist deshalb auch oft an Bächen und Tümpeln zu finden. Die Besiedelung reicht bis in Höhenlagen von 1200 und mancherorts sogar bis 1600m.

Die Blütezeit ist von Anfang Juni bis in den Oktober hinein. Oft sind auf der Pflanze Knospen, Blüten und die Kapsel Früchte gleichzeitig vorhanden. Sie produziert reichlich Nektar und ist deshalb bei Bienen und Hummeln sehr beliebt. Durch den Schleudermechanismus der Früchte, der schon durch einen Regentropfen ausgelöst werden kann, werden die Samen bis zu 7m geschleudert. Eine einzige Pflanze kann bis zu 2000 Samen produzieren. Durch ihr flächendeckendes Auftreten verdrängt sie die heimische Vegetation und mit ihr auch Insekten, die auf diese Pflanzen angewiesen sind.

Die beste Bekämpfung, nachdem es sich um eine einjährige Pflanze handelt, ist das Entfernen der Pflanze, bevor sie blüht. Sie hat ein schwaches Wurzelsystem, deshalb ist es auch nicht schwierig, sie einfach auszureißen. Das Pflanzenmaterial muss anschließend entfernt

werden, weil die Stängel im feuchten Milieu wieder austreiben können. Es kann aber ohne weiteres kompostiert werden. Diese Maßnahmen müssen über mehrere Jahre wiederholt werden, weil die im Boden verbliebenen Samen bis zu 4 Jahre keimfähig sind.

Ambrosia artemisiifolia, die Beifußambrosie, auch Ragweed oder Traubenkraut genannt, ist eine einjährige Pflanze, die aus Nordamerika stammt und dort der häufigste Auslöser von allergischem Asthma ist. In Mittel- und besonders in Ost-Europa ist sie bereits stark verbreitet. Seit dem letzten Jahrzehnt vermehrt sich das Traubenkraut auch in Österreich und da vor allem in Niederösterreich, dem Burgenland, der Steiermark und in Kärnten. In Tirol wurde sie im Inn-

tal und im Lienzer Becken nachgewiesen.

Nach Europa kam es mit dem verunreinigten Saatgut, Vogelfutter und Getreide. Auf Brachflächen und Äcker fühlt es sich besonders wohl, aber auch in Hausgärten ist das Traubenkraut immer häufiger anzutreffen. Gerne wird es mit dem gemeinen Beifuß verwechselt, deshalb nennt man es auch Beifußblättriges Traubenkraut. Die einfachsten Unterscheidungsmerkmale sind auf den jeweiligen Blattunterseiten zu finden. Während diese beim Beifuß silbrig und behaart ist, ist sie bei der Ambrosia grün und unbehaart. Der Stängel ist hingegen beim Beifuß behaart und rötlich, während er bei der Ambrosie unbehaart und grün ist. In der Blütezeit von Anfang August bis Oktober kann eine einzige Pflanze Millionen von Pollenkörnern freisetzen. Schon geringe Mengen der Pollenkörner können bei empfindlichen Menschen allergische Reaktionen auslösen und die Berührung der Blätter verursacht Hautreizungen. Die Pflanzen müssen noch vor der Blüte ausgerissen, in einen Plastiksack gegeben und im Restmüll entsorgt werden. Wichtig ist es dabei Handschuhe zu tragen, denn die Pflanze verursacht Hautreizungen. Blüht die Pflanze bereits, ist zusätzlich eine Feinstaubmaske unbedingt erforderlich. Einfach abmähen genügt nicht, die Pflanzen treiben immer wieder neu aus. Erschwerend kommt noch dazu, dass die Samen in der Erde bis zu 40 Jahre keimfähig bleiben.

Ebenfalls eine invasive Art, weil sie die heimische Vegetation massiv verdrängt, ist die kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*). Die ursprünglich aus Amerika stammende, mehrjährige Pflanze, kam

als Zierpflanze in unsere Gärten. Sie bildet kriechende Rhizome aus, die es ihr ermöglichen, sich rasch vegetativ zu vermehren und große Bestände zu bilden. Die bis zu 2m hohe Staude blüht von Juli bis September intensiv gelb und ist beliebt bei Wild- und Honigbienen. Eine einzige Pflanze kann bis zu 10.000 Samen produzieren.

Auch die Riesengoldrute (*Solidago gigantea*) ist eine invasive Pflanzenart und macht ähnliche Probleme wie die kanadische Goldrute. Probleme bereiten auch einige Staudenknöterich-Arten, der Riesenbärenklau und noch eine Reihe anderer Arten. Diese alle aufzuzählen, würde den Artikel sprengen.

Wenn auch viele dieser Neophyten nur von Fachleuten entfernt werden sollten, so wäre das drüsige Springkraut kein Problem. Da könnte auch der Land- und Forstarbeiterbund einen Beitrag dazu leisten. Nachdem wir fast in jeder Gemeinde in Tirol vertreten sind, könnten die Ortsvertrauensleute mit den Gemeinden in Kontakt treten. So könnte ein Aufruf in der Gemeinde gemacht werden, an einem Tag im Mai das Drüsige Springkraut zu entfernen. Auch Schulen könnten da miteinbezogen werden. Ich glaube auch, dass es für unsere Gesinnung von Vorteil wäre, in dieser Angelegenheit Präsenz zu zeigen.

Michael Ruech
Gärtnermeister



Riesen Bärenklau



Kanadische Goldrute



Drüsiges Springkraut



Hat sich das alles gelohnt

Vor nunmehr schon zwölf Jahren, im April 2014, habe ich an dieser Stelle über Nutzen und Nutzung der Sonnenenergie und unseren Beitrag dazu berichtet. Ich schrieb bereits 2005 über getätigte Investitionen in Dachsanierung und Solarpaneele zum Aufheizen des Wassers in einen 1000 Liter-Boiler für unseren Tagesbedarf. 2007 haben wir dann als Voraussetzung für gute Energie-Einsparungen die Fenster getauscht und die Fassade isoliert. Ich schrieb damals auch davon, dass wir 2013 die Öl- gegen eine Pelletsheizung ausgetauscht haben. Zeitgleich installierten wir in diesem Jahr, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach.

2018 schufen wir für die Photovoltaikanlage einen 6 KW-Batteriespeicher an. Im Vorjahr ergänzten wir die Photovoltaikanlage auf dem Dach mit einer solchen an Teilen unseres Balkons, um besonders nach Schneefall die Sonne schneller nutzen zu können. Ende des Jahres schlossen wir die Investitionen vorerst mit einer 12 Meter langen Mauer an der Grundstücks-

grenze ab, um die, in den schneereichen Wintern, aufgetretenen Schäden am Grundstückszau zu verhindern.

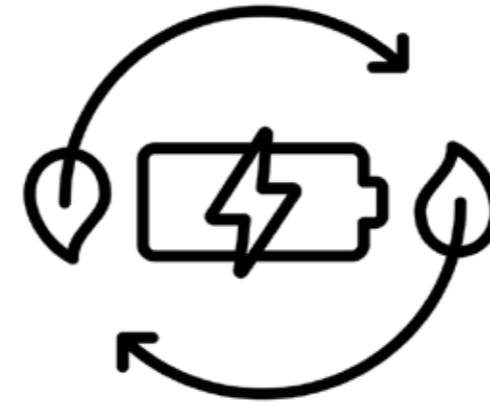
Jetzt habe ich im Rückblick geprüft, was uns diese Investitionen in Heizung, Warmwasser und Strom, abgesehen vom allgemeinen Umweltnutzen (CO2-Einsparung), der ja nicht unerheblich ist, gebracht haben. In Summe sehe ich uns in der seinerzeitigen Annahme bestätigt, dass zuerst Energie sparen die beste Idee ist (Fassadendämmung, Fenstertausch), zumal jede nicht benötigte Kilowattstunde keine Kosten verursacht und erst dann die übrigen Investitionen richtig zum Tragen kommen.

Dazu ein zahlenmäßiges Ergebnis: Anfang der 2000er Jahr benötigten wir pro Jahr für Warmwasser, Heizung und den allgemeinen Stromverbrauch noch ca 10.000 kW Strom und mehr als 2.000 l Heizöl.

Nach den Investitionen verbrauchen wir durchschnittlich pro Jahr nur mehr 3.500 kW Strom. Davon erzeugen wir 5.500 kW selbst. Das heißt, wir kaufen etwa 1.000 kW Strom vom Elektrizitätswerk zu und verkaufen bis zu 3.000 kW an dieses. Weiters benötigen wir pro Heizperiode ca 3.500 kg Pellets.

Das bedeutet, dass wir früher für Energie - je nach Einkaufspreis - pro Jahr, mehr als € 3.000 aufwenden mussten und nun nur mehr etwas über € 1.000 pro Jahr auskommen.

An der derzeitigen monatlichen Vorschreibung durch unseren Stromlieferanten freut uns, dass wir lediglich € 35,- für den Strom bezahlen. Dies ohne spürbare Einschränkungen.



len Jahre, zu unserer vollsten Zufriedenheit.

Aktuell stellen wir uns die Frage, wie wir den Eigenstrom noch besser selbst nutzen, den Netzbezug weiter reduzieren und das autark sein nochmals steigern könnten, zumal vernünftige Erträge bei der Einspeisung ins Netz inzwischen

Somit haben sich die Investitionen, die wir aus Erspartem und den teilweise sehr guten Zuschüssen bestritten haben, bewährt. Sie wirken mehr oder weniger störungsfrei durch die vielen

der Vergangenheit angehören.

Auf Grund dieser Überlegung planen wir eine Aufstockung des Stromspeichers, mit dem Ziel, verlässlich mindestens den durchschnittlichen Tagesverbrauch, auch bei einem folgenden Schlechtwettertag speichern zu können.

Weiters sind wir dabei, auch bedingt durch die derzeitige Energiesituation auf dem Weltmarkt, unseren 11 Jahre alten Diesel-PKW gegen ein Elektrofahrzeug auszutauschen. Dies sollte, dank der vorhandenen Photovoltaik, die ideale Möglichkeit sein, den Stromüberschuss sinnvoll zu nutzen und neben dem Gedanken der Einsparung einen weiteren Beitrag zur Umweltschonung darstellen.



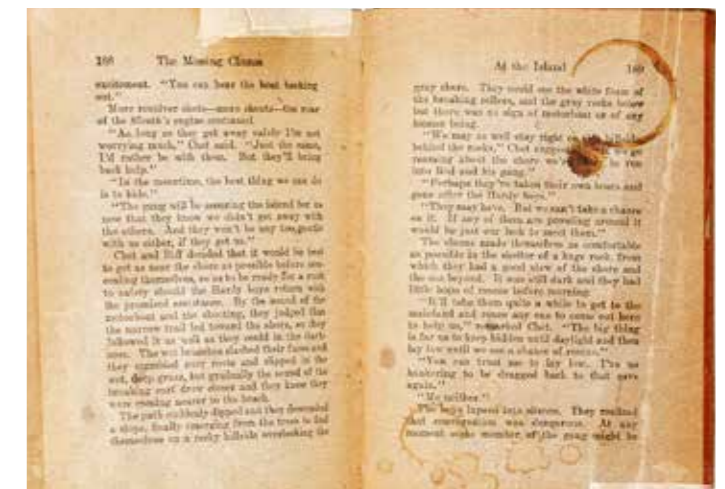
Reinhard Witting
Pensionist

Damals

Ausgabe 01/1951

Warum Sprechtag?

Ebenso wie der Tiroler Land- und Forstarbeiterbund soll auch die Landarbeiterkammer in allen Angelegenheiten den Land- und Forstarbeitern helfen und beistehen. Um diese Hilfe auch denen angedeihen lassen zu können, denen es schwer fällt, nach Innsbruck zu kommen, hat die Landarbeiterkammer sogenannte Sprechtag eingeführt uns bisher solche bereits in den Orten Wörgl, Kitzbühel, St. Johann, Schwaz, Rattenberg, Mayrhofen, Imst, Landeck, Ried. i. O. und Lienz abgehalten. Ein ganz beträchtlicher Teil von Dienstnehmern und Dienstgebern haben diese Gelegenheit bereits benützt, um in den verschiedenen Fragen, Auskunft und Hilfe zu erlangen.





**Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landesobmann und LAK-Präsident**
Andreas Gleirscher
Tel. +43 664 839 8910
E-Mail: andreas.gleirscher@lkv-tirol.at



Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Margit Unsinn
Tel. +43 59292 3010
E-Mail: margit.unsinn@lk-tirol.at



**Tiroler Land- und Forstarbeiterbund
Landessekretär und
LAK-Kammerdirektor**
Mag. Johannes Schwaighofer
Tel. +43 660 347 76 46
E-Mail: johannes.schwaighofer@lk-tirol.at



LAK-Kammerdirektion
Kristina Oettl
Tel. +43 59292 3000
E-Mail: kristina.oettl@lk-tirol.at



**Rechtsabteilung
Abteilungsleiterin**
Mag.^a Eva Estermann, MA
Tel. +43 59292 3002
E-Mail: eva.estermann@lk-tirol.at



**Förderungsabteilung
Abteilungsleiter**
DI Lorenz Strickner, BSc, ABL
Tel. +43 59292 3003
E-Mail: lorenz.strickner@lk-tirol.at



Rechtsabteilung
Mag. Elias Beltrami
Tel. +43 59292 3006
E-Mail: elias.beltrami@lk-tirol.at



**Förderungsabteilung
derzeit in Karenz**
Andrea Hauser, BEd.
Tel. +43 59292 3003
E-Mail: lak@lk-tirol.at



Buchhaltung
Brigitte Redolfi
Tel. +43 59292 3005
E-Mail: brigitte.redolfi@lk-tirol.at



Förderungsabteilung
Barbara Frech
Tel. +43 59292 3004
E-Mail: barbara.frech@lk-tirol.at



Euer Feedback

Schenke uns ein paar Minuten deiner Zeit und gib uns bitte Rückmeldung – wir freuen uns auch über neue Ideen!

Dein Feedback:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Optional:
Name:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

Rücksendung an
johannes.schwaighofer@lk-tirol.at oder direkt
via QR-Code.



Unsere nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes
„Der Landarbeiter“ erscheint voraussichtlich
Mitte Juli 2026.

